

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Aufbruch und Zuversicht

Was für ein Jahresanfang: Hochwasser mit erheblichen Schäden, weiterhin Krieg in Europa, notwendige finanzielle Kürzungen im Bundeshaushalt und damit verbunden starke Proteste und Streiks von Interessengruppen, öffentliche Diskussionen über eine politische Führungskrise und eine Gefährdung unserer Demokratie, die weiterhin bestehende Herausforderung der Sicherung der EnergieversorgungGleichzeitig wurde der enorme ehrenamtliche Einsatz der vielen freiwillig Helfenden bei der Hochwasserkatastrophe zurecht gewürdigt und es fanden zahlreiche öffentliche Demonstrationen und Bekundungen für den Erhalt und die Stärkung unserer demokratischen Grundwerte statt.

Die Beschreibung der Situation im Januar 2024 mag widersprüchlich sein, gleichwohl steht zweifelsfrei fest: Die eindeutige Mehrheit steht zur Demokratie und unseren gemeinsamen Grundwerten. Das Grundgesetz, das am 23. Mai 2024 seinen 75. Geburtstag feiert, schafft für alle herausragende Grundlagen. Es stellt die Würde des Menschen in den Mittelpunkt und sichert Meinungs- und Demonstrationenfreiheit in einem demokratischen Rechtsstaat. In den zahlreichen Neujahrsansprachen der politischen Eliten wurden sehr viele Daten und Fakten vorgetragen, wurden die schwierigen Rahmenbedingungen sowie die nationalen und globalen Herausforderungen analysiert; über eindeutige politische Ziele, überzeugende Begründungen und eine erkennbare Kommunikationsstrategie war aber wenig zu hören und zu lesen.

Bereits 1997 hat der damalige Bundespräsident Roman Herzog gefordert: „Durch Deutschland muss ein Ruck gehen. Wir müssen Abschied nehmen von lieb gewordenen Besitzständen.“ Diese Aufforderung gilt heute mehr denn je. Wenn wir genau hinschauen, dann gibt es eine große Bereitschaft, sich persönlich zu engagieren und für die Verteidigung unserer Grundwerte auf die Straße zu gehen. Der große ehrenamtliche Einsatz im Rahmen der Hochwasserkatastrophe wurde zurecht gelobt. Ehrenamtlicher Einsatz und bürgerschaftliches Engagement finden aber das ganze Jahr über in den zahlreichen Vereinen und Initiativen statt. Die Menschen wollen sich engagieren und tun es auch. Die Politik ist deshalb gut beraten, nicht nur Broschüren zu veröffentlichen, die Verbesserungsvorschläge für die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement aufzeigen, sondern endlich vorhandene Vorschläge auch umzusetzen.

Wir haben kein Erkenntnisdefizit, wir haben ein Umsetzungsdefizit! Für das gerade begonnene Jahr wünsche ich uns allen etwas mehr Fröhlichkeit und Zuversicht. Mit diesem Lebensmotto hat Hans Ulrich Schneider 15 Jahre lang die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung geleitet und Maßstäbe für ehrenamtliches Engagement gesetzt. Die Begleitung und auch Initiierung von Projekten im Sport und bei der Integration durch die Stiftung werden dauerhaft mit seinem Namen verbunden bleiben. Lesen Sie dazu das Interview in dieser Ausgabe, die in neuem Layout erscheint (Seite 16). Nach einer Befragung der Leserinnen und Leser und Einholung von Fachmeinungen haben wir uns für ein neues und modernes Erscheinungsbild entschieden. Die Analyse von Fakten und Erfordernissen sowie der Abgleich mit Erwartungen und Wünschen hat ein moderneres, frisches und lesbareres Ergebnis gebracht. Sagen Sie uns gerne Ihre Meinung!

Auch in den Sportvereinen entscheidet sich, wie wir als Gesellschaft miteinander umgehen und miteinander leben wollen. Unsere Grundwerte im Sport sind Toleranz, Fairplay und die Ermöglichung von Sport für alle. Gehen Sie das Jahr 2024 mit Zuversicht an!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 1/2024

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Ein Jubiläum, das Mut macht

Firmen- und Vereinsjubiläen sowie runde Geburtstage haben eines gemeinsam: Die Termine stehen langfristig fest und häufig werden die bevorstehenden Jubiläen akribisch vorbereitet und dann entsprechend gefeiert.

Am 23. Mai 2024 steht uns ein besonderes Jubiläum bevor, das bei den meisten von uns nicht im Terminkalender steht und dennoch eine deutlich größere öffentliche Aufmerksamkeit verdient hätte. An diesem Tag wird das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 75 Jahre alt; ein Jubiläum der besonderen Art. Nachdem die Volksvertretungen der Bundesländer das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Grundgesetz angenommen hatten, wurde es an jenem 23. Mai 1949 ausgefertigt und verkündet.

Das Grundgesetz fußt auf der Weimarer Verfassung und stellt im Artikel 1 die Würde des Menschen als zu achtende und zu schützende Verpflichtung aller staatlichen Gewalt in den Mittelpunkt. Die persönlichen Freiheitsrechte, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Meinungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit und die weiteren Grundrechte sind seit Jahrzehnten die Basis unserer zivilgesellschaftlichen Ordnung und die Säulen unseres demokratischen Zusammenlebens. Auch der Artikel 9 gehört zu diesen Grundrechten: Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden. Von diesem Recht wird innerhalb und außerhalb des Sports reichlich Gebrauch gemacht. Das Grundgesetz schafft somit die Grundlage für die Verfasstheit auch unserer verbandlichen Struktur. Die Prinzipien freiwillige Mitgliedschaft, vornehmlich ehrenamtliche Selbstverwaltung, lokale Organisationsstruktur, die Herstellung von Öffentlichkeit, gelebte Interaktionen und akzeptierte Mehrheitsentscheidungen sind im Sport fest verankert. Sportvereine sind damit unverzichtbare Lernorte demokratischen Handelns. In unseren Vereinen erleben wir täglich praktizierte Demokratie.

In diesen Tagen und Wochen lesen und hören wir sehr viel davon, dass wir unsere Demokratie schützen und bewahren müssen vor denjenigen, die grundlegende Veränderungen unseres Zusammenlebens beabsichtigen. Hierfür ist es erforderlich, dass wir auch als LSB eindeutig Position beziehen. Der LSB vertritt die Grundsätze religiöser, ethnischer und weltanschaulicher Toleranz. Er bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung und tritt allen rassistischen, antisemitischen und extremistischen Bestrebungen und Aktivitäten entschieden entgegen (siehe S. 6).

Gegenüber den Verantwortlichen in der Landespolitik haben wir in diesen Tagen adressiert, dass wir unsere seit Jahren bestehenden Programme und Unterstützungsangebote zu den Themen Demokratiefeindlichkeit und Rechtsextremismus verstärken werden. Gleichzeitig möchten wir die Potenziale des Sports im Bereich der Demokratiestärkung durch weitere gezielte Angebote verstärken. Wir können uns die Förderung von Sport- und Demokratiecamps vorstellen, bei denen inhaltliche Workshops in die Programmgestaltung einbezogen werden. Ohne zusätzliche Landesmittel werden wir unsere Überlegungen aber nicht umsetzen können.

Am 23. Mai 2024 wird es in Berlin einen offiziellen Festakt geben. Das ist gut und richtig so. Darüber hinaus bedarf es aber weiterer lokaler und regionaler Aktivitäten, die erlebbar und praxisnah vermitteln, welches Meisterwerk die Mütter und Väter des Grundgesetzes vor 75 Jahren erstellt haben. Deshalb dürfen und sollten wir den besonderen Geburtstag unseres Grundgesetzes zum Anlass nehmen mit Dankbarkeit zurückzuschauen und uns mit Mut und Zuversicht den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Der Geburtstag unseres Grundgesetzes sollte für uns alle ein Mutmacher sein.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 2/2024

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Freiheit und Vernunft

Im Monat Mai erreichte die Berichterstattung in den elektronischen und gedruckten Medien über die Bedrohung unserer Demokratie neue Dimensionen. Die Anzahl der Straftaten politisch motivierter Kriminalität verzeichnete einen Höchstwert, wir erlebten eine Morddrohung gegenüber dem Präsidenten der Region Hannover und erstmals auch eine Morddrohung gegen den Vorsitzenden eines Sportvereins in Niedersachsen. In einem offenen Brief an alle öffentlich engagierten Personen in seinem Heimatort berichtete dieser von Steinwürfen gegen sein Wohnhaus, die in einem direkten Zusammenhang mit seiner Rolle als ehrenamtlicher Vereinsvorsitzender zu sehen sind. In einem aufgefundenen Schreiben sei eine Morddrohung ihm gegenüber formuliert und eine Brandstiftung angekündigt worden. Rote Linien wurden und werden aktuell viel zu oft überschritten!

Die Vertreter*innen der politischen Parteien und Regierungen tun aktuell sehr viel, um auf die Vorzüge unserer Demokratie hinzuweisen, die im Grundgesetz verbrieften Grundrechte zu betonen und von den Bürger*innen konkretes Handeln und Eintreten für die Demokratie einzufordern. Das 75-jährige Jubiläum unseres Grundgesetzes und die Europawahl waren und sind Gelegenheiten, sich für Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit, für die Gleichheit vor dem Gesetz, für die unveräußerlichen Menschenrechte, für die Religionsfreiheit und für die Freizügigkeit einzusetzen. Über allem steht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Innerhalb der Sportorganisation haben wir uns mit der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage intensiv auseinandergesetzt. Gemeinsam mit dem NTB hat der LSB in diesen Tagen eine Kampagne mit dem Titel „Gold im Herzen“ auf den Weg gebracht, die die inneren Werte des Sports besonders herausstellt. Auch der DOSB hat im Mai eine Kampagne zur Demokratiestärkung gestartet. In einer Unterzeile ist auf diesen Plakaten zu lesen: „Hör auf deinen Sport. Setz dich mit uns für demokratische Werte ein.“ Gegen Kampagnen ist wenig einzuwenden, gleich wohl stellt sich die Frage, ob wir damit tatsächlich die gesetzten Ziele erreichen. Dem Sport können zwar grundsätzlich positive Werte zugeschrieben werden, Sozialkompetenz entwickelt sich aber nicht von alleine. Auch im Sportverein müssen wir kritische Situationen und Verhaltensweisen systematisch thematisieren und reflektieren. Ein gutes Beispiel hierfür liefert ein Fußballverein aus Niedersachsen, der nach einem Spielabbruch zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wurde und sich mit fast 20 Personen zu einem Workshop zur Behandlung von Gewalt und Rassismus im Sport angemeldet hat.

In diesem Jahr erinnern wir an den 300. Geburtstag des großen Philosophen und Aufklärers Immanuel Kant. Prof. Dr. Michael Krüger hat in einem beeindruckenden Beitrag über die physische Erziehung die Rolle und Bedeutung von Kant für und auf den Sport beleuchtet. Kant steht für Freiheit und Vernunft als Bestimmung des Menschseins. Sein kategorischer Imperativ gibt uns als moralische Richtschnur Orientierung. In den Satzungen der Sportvereine und-verbände bis hin zum IOC bekennen wir uns zu den Menschenrechten, zum Frieden, zur Demokratie, zur Rechtsstaatlichkeit und zur Menschenwürde. Kant sollte uns allen Mut machen, uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen. Die Anständigen müssen jetzt auch die Zuständigen sein, hat Bundestags-Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt in diesen Tagen formuliert. Davon haben wir in der Sportorganisation sehr viele!

Über positive Ergebnisse berichten wir in dieser Ausgabe. Die Mitgliederzahlen in unseren Sportvereinen haben sich erheblich verbessert, wir haben das Vor-Corona-Niveau überschritten. Auch die bevorstehenden Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris stimmen uns zuversichtlich, wir dürfen eine hohe Zahl an Teilnehmenden aus Niedersachsen erwarten.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 3/2024

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Haushalte mit Weitsicht!?

In diesen Tagen wurden die Entwürfe der Bundesregierung für den Bundeshaushalt 2025 und der Niedersächsischen Landesregierung für den Landeshaushalt 2025 vorgestellt. Im Rahmen der parlamentarischen Beratungen in den kommenden Monaten in Berlin und Hannover wird es noch Veränderungen und Anpassungen geben, die Richtungen sind aber eindeutig vorgezeichnet.

Der DOSB hat den von der Bundesregierung beschlossenen Sporthaushalt für 2025 öffentlich begrüßt und kommentiert, dass dadurch nicht nur der Stellenwert des Sports erkannt, sondern diesem auch Rechnung getragen wird. Der Haushaltsentwurf sei zudem ein Vertrauensbeweis in das deutsche Spitzensportsystem und ein wichtiger Meilenstein für anstehende Zukunftsprojekte wie eine Sportagentur oder eine deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele. Der Sporthaushalt 2025 soll nach dem Willen der Bundesregierung im Vergleich zum laufenden Haushaltsjahr um 49 Million Euro auf 331 Millionen Euro steigen. Die Spitzenverbände werden somit mehr Geld für ihre zentralen Maßnahmen erhalten, sie können ihr Leistungssportpersonal - insbesondere Trainer*innen - künftig besser bezahlen, Sportgroßveranstaltungen sollen verstärkt vom Bund unterstützt werden, für den Bewerbungsprozess um Olympische und Paralympische Spiele ist im Bundeshaushalt ein Betrag vorgesehen und wichtige Projekte wie die Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus im Sport oder Zusammenhalt durch Teilhabe sollen weiter gestärkt werden. Als "Wermutstropfen" bei der grundsätzlichen positiven Bewertung der Absichten der Bundesregierung bezeichnet der DOSB die weiterhin ausbleibende Unterstützung des Breitensports und insbesondere fehlende Investitionen für die Sanierung und Modernisierung von Sportstätten. Im nun beginnenden parlamentarischen Verfahren sei eine Feinjustierung und Schwerpunktsetzung erforderlich.

Auf Landesebene ist der Entwurf der Landesregierung zum Haushaltsplan 2025 aus Sicht des Landessportbundes noch nicht zufriedenstellend. Weder im Haushaltsplan noch in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2028 gibt es aktuell Aussagen zum Sport oder konkret zu einem Sportstättenanierungsprogramm, das aus unterschiedlichen Gründen sinnvoll und notwendig ist. Den Finanzbedarf für notwendige Sanierungen vereinseigener Sportanlagen hat der LSB für den Zeitraum von 2024 bis 2033 bereits vorgelegt. Die ökonomischen Effekte aus Investitionen in den Sportstättenbau für die regionale Bauwirtschaft haben wir ebenfalls bereits mit konkreten Zahlen untermauert. Die grundsätzliche Absicht, ein mehrjähriges Investitionsprogramm für Sportanlagen aufzulegen, findet sich zwar im Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtags, im Rahmen der parlamentarischen Beratungen über den Regierungsentwurf ist eine Umsetzung ab 2025 aus der Sicht des LSB unerlässlich!

Über die Bedeutung des Sports für den gesellschaftlichen Zusammenhalt müssen wir niemanden mehr überzeugen; in den aktuellen Debatten wird immer wieder auf die schwierige Haushaltssituation verwiesen. Diese ist in der Tat eine große Herausforderung, sie darf aber nicht den Blick in die Zukunft verstellen. Haushalte im Bund und im Land werden immer nur für das Folgejahr beschlossen, sie wirken aber weit darüber hinaus. Investitionen in den Sport sind Zukunftsinvestitionen. Das betrifft sowohl das Miteinander in den Sportvereinen und darüber hinaus, als auch die zunehmende ökonomische Bedeutung des Sports. Aktuell nehmen wir Signale auf, dass es noch positive Veränderungen im Landeshaushalt 2025 geben soll. Eine Haushaltspolitik mit Weitsicht muss den Sport noch stärker in den Mittelpunkt rücken. Die Verantwortlichen in Politik und Sport sind daher gut beraten, genau darüber in den kommenden Monaten verstärkt zu diskutieren und dem Landtag eine von allen getragene Entscheidungsvorlage zu präsentieren.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 4/2024

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Dekadenstrategie

Da kommt etwas auf den Sport in Niedersachsen zu - und das ist gut so! Seit Jahren hat der LSB in seiner Satzung formuliert, dass wir jegliche Form von Gewalt, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexueller Art ist, ablehnen. Mit vielfältigen Maßnahmen, Förderprogrammen, der Begleitung und der Installation von Schutzkonzepten in Sportvereinen, Unterstützung bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen bis hin zu einem Konzept zum Schutz vor sexueller Gewalt am Spitzensport-Standort Hannover hat der LSB schon sehr viel auf den Weg gebracht. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen aus dem Spitzensport und aus neueren Untersuchungen im Breitensport ist abzuleiten, dass der Kampf gegen Gewalt im Sport ein Handlungsauftrag für die gesamte Organisation sein muss!

Auch auf der Bundesebene ist dieses Thema brandaktuell. Es soll ein Zentrum für Safe Sport entstehen, das bereits ab 2025 in der Lage ist, Informationsmaterialien zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung für den Spitzen- und Breitensport zum Schutz vor und zur Hilfe bei sexueller und interpersonaler Gewalt zu liefern.

Parallel zu den politischen Beratungen haben die Sportverbände in Deutschland in den vergangenen Jahren an diesem Themenfeld ebenfalls intensiv gearbeitet. Zwischenzeitlich liegt ein von Expert*innen entwickelter Safe Sport Code vor, der als mustergültiges Regelwerk gegen interpersonale Gewalt im Sport unterhalb des Strafrechts in den kommenden Jahren in die Satzungen der Sportvereine und -verbände einfließen muss. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) will im Dezember für sich die satzungsrechtliche Voraussetzung schaffen, dass dieser Code für seine Mitarbeitenden und für die Athlet*innen bei Olympischen Spielen künftig gelten soll. Danach sind die Mitgliedsorganisationen des DOSB gefordert, den Safe Sport Code auch in ihre Satzungen zu übernehmen. Für den LSB Niedersachsen kann das frühestens 2025 erfolgen, danach wiederum sind die Mitgliedsvereine und -verbände des LSB gefordert, ihre Satzungen entsprechend anzupassen.

Nur auf diesem langwierigen Weg, der als Dekadenstrategie den gesamten Sport fordert, wird der Safe Sport Code eine Bindungswirkung entfalten. Das Ziel der Vermeidung oder zumindest der Verminderung von Gewalt im Sport ist ein starkes Signal in die Zivilgesellschaft und an die Mitglieder in den Sportvereinen. Wir belassen es nicht bei Appellen und Satzungsformulierungen, wir gehen konkrete Schritte bis auf die Vereinsebene. Parallel dazu müssen die Angebote und Unterstützungsleistungen des LSB für die Sportvereine und -verbände weiter verstärkt werden.

Wir werden auch mit Satzungsänderungen und konkreten Unterstützungsleistungen nicht alle Gewaltvorfälle in unserem Sportsystem verhindern können, wir müssen und werden aber unseren eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Gehen Sie bitte mit uns!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Negatives Jahresergebnis

Ein handelsrechtlicher Jahresabschluss besteht aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Auf den DOSB sinngemäß übertragen muss man einige Tage vor Jahresende feststellen: Die sportpolitische Bilanz fällt negativ aus und auch finanziell stehen dem Dachverband des deutschen Sports schwere Zeiten bevor.

Unabhängig vom Scheitern der Berliner Regierungskoalition sind die sportpolitischen Erfolge trotz persönlicher Nähe zu wichtigen Akteur*innen sehr überschaubar. Allen Grundsatzklärungen und Absichtsbekundungen zum Trotz sind gesetzliche Vorhaben, Förderprogramme für den Sport und damit verbundene eindeutige Verbesserungen nicht umgesetzt worden. Die Verzögerungen bezüglich einer eindeutigen Erklärung der Bundesregierung für eine mögliche Bewerbung für olympische und paralympische Spiele in Deutschland und die auch dadurch bedingte defensive Vorgehensweise des DOSB haben mit dazu beigetragen, dass sich eine olympische Begeisterung in der Bevölkerung einfach nicht einstellen will. Auch ist der DOSB auf Bundesebene neben dem Interessenverein Athleten Deutschland sowie den in Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossenen Organisationseinheiten für Spitzenverbände und Großsportvereine nur einer von mehreren Lobbyverbänden. Der von allen anerkannte und akzeptierte Sprecher und sportpolitische Lobbyist des gesamten organisierten Sports ist der DOSB aktuell nicht. Bei den enormen gesellschaftlichen Herausforderungen, die in Deutschland einer Klärung bedürfen, ist aber ein starker Dachverband unerlässlich!

Auch in finanzieller Hinsicht ist es um den DOSB nicht gut bestellt. Das bereits im letzten Jahr angekündigte strukturelle Defizit in Millionenhöhe verstärkt sich ab dem kommenden Jahr trotz einer Beitragserhöhung weiter. Bis zu den nächsten Olympischen Spielen werden aus olympischen Vermarktungserlösen fast 10 Mio. € weniger erwartet. Der Wirtschaftsplan für 2025 weist ein Defizit in Millionenhöhe aus, das nur durch eine Rücklagenentnahme ausgeglichen werden kann. Ein überzeugendes Finanzkonzept für die kommenden Jahre liegt nicht vor. Nur mit Kürzungen bei den Personal- und Sachausgaben wird man den Herausforderungen nicht begegnen können. Die Mitgliedsorganisationen zahlen Beiträge an ihren Dachverband des Sports und erwarten dafür entsprechende Gegenleistungen. Diese dürfen nicht reduziert sondern müssten erweitert werden!

Die aktuellen Personaldiskussionen um den Vorstandsvorsitzenden, der erst jüngst seinen Vertrag beim DOSB verlängert hat und jetzt Oberbürgermeister von Köln werden will, tragen ebenfalls nicht zur Beruhigung innerhalb des gesamten Verbandes und der Mitarbeiterschaft in Frankfurt bei.

Wenn darüber hinaus die Ethikkommission Probleme von Zuständigkeitsabsprachen zwischen Präsidium und Vorstand feststellt und dringende Abhilfe empfiehlt muss allen deutlich werden, dass es so nicht weitergeht.

Dachverbände innerhalb und außerhalb des Sports sind darauf angewiesen, dass sie von ihren Mitgliedsorganisationen getragen und unterstützt werden und zwar politisch, inhaltlich und finanziell. Das bedingt auf der anderen Seite umfänglicher Transparenz und Beteiligungsformate. In wenigen Monaten wird in Deutschland ein neuer Bundestag gewählt. Vom DFB liegen bereits sportpolitische Forderungen vor, vom DOSB nicht. Unabhängig vom überzeugenden Inhalt der DFB- Forderungen ist das ein weiterer Beleg dafür, dass der Sport in Deutschland nicht geschlossen auftritt. Vor drei Jahren ist ein inhaltlicher, struktureller und personeller Neuanfang beim DOSB eingeleitet worden. Dieser Prozess muss mit aller Intensität fortgesetzt werden.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 6/2024